

ALSO ICH GLAUBE NICHT, WAS DIESER KOFFER SAGT....



stop motion expert

foto m. thimm

**MAKING OF** geraubt gedopt gestorben

**STRASSENCAFE AM UFER DES LANDWEHRKANALS, AUSSEN, TAG**

Der bekannte Filmemacher und der nicht minder bekannte Lehrer sitzen bei einer Tasse Kaffee in der Junisonne. Die Männer wirken entspannt und machen nicht viele Worte. Denn sie haben schon einmal gemeinsam ein Spielfilmprojekt mit Kindern an einer Grundschule realisiert. ("Der eiskalte Mord", 2003 an der Reinfelder Schule)

Der Lehrer skizziert seine Vision für das neue Projekt: ein Koffer als durchgehend zentraler Gegenstand in unterschiedlichen Funktionen in drei miteinander verbundenen, ineinander übergehenden Kurzfilmen.

Der Filmemacher denkt an **Shortcuts** von Robert Altman, an **Magnolia** von Paul T. Anderson und freut sich über die konkrete Idee und die damit verbundene Herausforderung.

Gut, sagt der Filmemacher, dann sollen sich die Kinder mal über die Sommerferien als Autoren versuchen, und jeweils eine Kurzgeschichte zum Thema Koffer schreiben, mal gucken was dabei herauskommt.

Uns schwebt folgender Weg vor, denn wir gemeinsam mit den 21 Kindern der 6C gehen wollen:

**Geschichte aus dem Kopf > aufs Papier > in die Kamera > in den Schnittcomputer > auf die Leinwand > in den Kopf...**

Wir wollen ein Produktionsteam auf Zeit bilden, in dem alle Kinder abwechselnd die verschiedenen Arbeits- und Gestaltungsphasen und - Bereiche einer Filmproduktion kennenlernen und ausprobieren können.

Wir nehmen uns vor, uns in erster Linie als Kreativ - Dienstleister im Auftrag der Kinder zu verstehen. Wir wollen gewährleisten, dass die kreativen Impulse der Kinder sichtbar gemacht werden, und in ihrem Sinne in dem Film manifest werden. Ihr Wille geschehe. Und sie haben die Chance, in vorgegebenen formalen Grenzen ihre persönlichen Freiräume zu entdecken und zu behaupten.

Und wir wollen die, tja handwerklichen Standards garantieren, die gemeinhin eher unterbewusst vom Publikum von einen "richtigen Film" erwartet werden, um sich auf den Inhalt einlassen zu können. (um nur ein Beispiel zu nennen: Geräusche, die sich nicht mit der visuellen Wahrnehmung in Einklang bringen lassen, lösen unterschwellige Bedrohungsgefühle und Ablehnung beim Zuschauer aus)

Wir werden - soweit es mit unseren technischen Mitteln möglich ist, die gängigen Rezeptionskonventionen des Alltagsmediums Film/Fernsehen bedienen. Die Zuschauer sollen sich nicht aufgrund "verstörender" Sinneswahrnehmungen emotional dem Film verschliessen können.

Wir wollen, dass die Kinder mit ihren Geschichten und dem Kern ihres Schaffens von ihrem Publikum ernst genommen werden.

Wir wollen, dass sie gefragt werden, wie habt ihr das denn hingekriegt ? Und wir wollen,

dass sie diese Frage, dann auch beantworten können.  
Die Kinder wollen, dass der Film auf PRO 7 oder so läuft.

Die Herstellung eines Films soll den Wahrnehmungshorizont der Kinder in Bezug auf das Medium Film/Fernsehen erweitern.

Die Kinder sollen am eigenen Leibe eine konkrete Vorstellung, von dem Aufwand bekommen, der betrieben wird, um eine Geschichte auf die Leinwand zu bringen.

Und wir wollen die Kinder und uns selbst und die Zuschauer überraschen:  
wie aus einer Vielzahl von kleinen Einzelleistungen und deren Synchronisation und Koordination ein grosses Ganzes entsteht.

Wird unser Film ein Eigenleben hervorbringen? Wird er sich hier und dort selbständig machen?  
Erfahren wir Dinge über uns, die wir vorher nicht wussten? Fühlen wir etwas, was wir nicht geplant haben? Erreichen wir, was wir uns vorgenommen haben?

Wir wollen gut planen und vorbereiten, aber trotzdem flexibel bleiben, offen für Zufälle und Spontanes

#### **was passieren wird:**

Traumfabrik, Desillusion, Effekthascherei, entscheiden was man will, Planung, unvorhergesehene Probleme lösen, Glück haben, Erfahrungen einbringen, Behauptungen aufstellen, Gestaltung und Auswahl des sichtbaren Bildauschnitts, Koordination von Handlung und Aufnahme. In der Zeit und im Raum hin und her springen. etwas zu sagen haben, Spielzeugwaffen. Hamburger, Handys, Kunstblut, sich trauen, so tun als ob, es ernst meinen, sich konzentrieren, sich wiederholen, genau hinschauen, rumpuzzeln warten. nicht mehr durchblicken, die Übersicht behalten. Lob. Kritik. Lügen. Ehrlichkeit. Oberflächlichkeit. Vereinfachung.

Und: "Das können Sie ja dann beim Schnitt im Computer noch reinmachen"

**Ganz klar formulierter Wunsch der Kinder ist: am Ende des Films eine Zusammenstellung von OUTTAKES "verkackte Szenen" wo was nicht geklappt hat, wo jemand versagt hat, Aufnahmen in denen was lustiges, nicht geplantes zu sehen ist.**

Für die Produktionsphase haben wir:

- \_ zehn Schultage als Drehtage,
- \_ einen Raum in der Schule, den wir durchgehend belegen können, und in dem wir die verschiedenen Dekorationen aufbauen können.
- \_ eine 3Chip-Kamera (minidv) Stativ, Weitwinkelvorsatz
- \_ externes Mikrophon, Kopfhörer
- \_ drei 500 Watt Bauscheinwerfer auf Stativen. Styroreflektoren
- \_ drei erwachsene Projektbegleiter, die eine Aufteilung in kleinere Arbeitsgruppen möglich machen.
- \_ eine zweite Kamera von KIDS ON MEDIA
- \_ einen alten Handkoffer vom Lehrer

#### **unerfüllbare (Lehrer)Wünsche:**

\_ ein Kinderfilm -Team, dass zusätzlich zu den eigentlichen Filmaufnahmen einen Film über den Film dreht.  
\_ Postproduktion (Schnitt) mit Beteiligung der Kinder. (Der Schnitt ist ein so komplexes Gestaltungsfeld, das man diesem Bereich einen speziellen Projektrahmen einräumen müsste, um es nachhaltig für Kinder erfahrbar zu machen  
und: so wie jedes Kind einen Tuschkasten für den Kunstunterricht zur Verfügung hat, müssten vergleichbare technische Voraussetzungen vorhanden sein.  
Und Zeit und Raum für intensive individuelle Anleitung



02Menschenmenge

foto m. thimm

## **Stoffentwicklung, die erste**

### **EIN ARBEITSZIMMER**

### **INNEN, NACHT**

Der Filmemacher sitzt auf dem Boden umgeben von einem Haufen Papier. Er liest die Geschichten der Kinder. Es macht ihm grossen Spass. Jede Geschichte verwandelt sich in seinem Kopf in einen tollen Film. Er sieht Krimis mit viel Action. Mit Koffern voller Drogen und Geld. Sportfilme und Fantasyfilme mit zaubernden Koffern, sprechenden Koffern, Koffern mit geheimnisvollem Inhalt. Die Geschichten sind schön und anschaulich und lebendig.

(Eine Übung.)

Hier sind sieben zufällig ausgewählte Mini - Ausschnitte aus den Koffer - Geschichten. Imaginieren Sie zu jedem Text einen etwa einminütigen Film. Schreiben sie dann auf, was Sie alles brauchen um diesen Film zu realisieren.:

Eines Abends wollten die Eltern ausgehen und verabschiedeten sich noch schnell von ihrem Kind. „Tschüss mein Kind“, sagte die Mutter und der Vater sprach: „Vergiss nicht, du darfst nicht auf den Dachboden gehen.“ „Ja, ja, tschüss Mama, tschüss Papa“, verabschiedete sich das Kind und da waren sie auch schon weg. FEE

Jan saß an einem halb vermoderten Tisch mit seinen Komplizen. Er erinnerte sich genau. Es war am 23. März 1982. Er hatte damals eine Bank überfallen. Und da er in der Eile nicht wusste, wohin mit seiner Beute, vergrub er sie samt Koffer. PHILIPP

Juhu, denkt Luci, dann kann ich den sprechenden Koffer in der Zeit, wo Mama weg ist in mein Zimmer bringen. Sie will ihn gerade die Treppe hinunterziehen, da sagt der Koffer: „Aua, du tust mir weh, sei nicht so grob zu mir.“ „Okay, okay“, sagt Luci und trägt ihn ganz sanft in ihr Zimmer. JENNIVER, SHANICE

Irakkrieg 2004. Ein GSG9-Beamter wurde in den Krieg geschickt. Er wurde verletzt liegen gelassen. Er wurde von einem Iraker aufgenommen und geheilt. Er blieb solange bei ihm, bis er eines Tages einen Zettel entdeckte, wo draufstand: „Friedensfeier in Beverly Hills – Datum: Freitag 13.8.08“ WOJ

Der Auftraggeber stahl auf diese Weise noch mehr Flugmaschinen. Er ließ sie alle umspritzen und brachte somit eine neue Fluggesellschaft in das Fluggeschäft JACOB

Sie fiel in den Koffer und landete am Meer. Sie merkte, dass sie wieder durch den Koffer zurück konnte. Aber sie spielte noch am Strand. Dann ging sie wieder nach Hause JULIA

Es knallt so laut, dass sogar die Fenster klirren und zerbrechen. Schnell holen die drei Ganoven das Geld aus dem Transporter, packen es in den Koffer und hauen ab. PATRICK

## **Stoffentwicklung, die zweite**

Bei unserem ersten Produktionstreffen mit allen Beteiligten in der Schule, wählen wir die drei Geschichten aus, die wir verfilmen wollen:

Die Kinder die möchten, stellen die Geschichte vor, die ihnen am besten gefallen hat.

An der Tafel sammeln wir Kurzbeschreibungen der Geschichten. Wir sortieren sie nach den Genres: Sportfilm, Krimi, Fantasy.

Es wird dann abgestimmt welche Geschichten verfilmt werden.

Unsere Idee, die Filme miteinander durch den immer gleichen Koffer in einer anderen "Rolle" zu verbinden, stösst, auf Verständnisschwierigkeiten, und wenig Begeisterung .

"Das ist doch unlogisch, wenn der Koffer plötzlich einen anderen Inhalt hat".

Am Beispiel eines Camping-Mobils, dass jeweils an einer Schnittstelle den Besitzer wechselt, veranschaulichen wir unsere Idee.

Wir bilden Gruppen, die versuchen, entsprechende Übergänge zwischen den ausgewählten Koffergeschichten zu konstruieren.

Die manipulativen Möglichkeiten des Filmemachens sind für die Kinder in dieser frühen Phase nicht wirklich erfassbar.

Das es zum Beispiel möglich ist, einen Koffer aus dem Kinderzimmerfenster zu werfen, und ihn dann aber in der nächsten Einstellung auf dem Bahnhof landen zu lassen, oder das der Koffer am Ende vom ersten Film mit Beutegeld gefüllt ist, in der nächsten Szene aber mit Dopingmitteln, sind Konstruktionen, die aus den Gehirnen der versponnener Erwachsenen stammen, und bei den Kindern - zumindest in dieser theoretischen Form einen gewisses Unverständnis hervorrufen. Obwohl sie dieses Prinzip schon hunderte von Malen in Filmen gesehen haben. Ihre Vorstellungskraft bewegt sich in geschlossenen Geschichten, diese komische Verbinderei ist in ihren Augen "unser Problem".

In drei Gruppen aufgeteilt, beginnen die Kinder aus jeweils einer der Geschichten eine Gebrauchsanweisung für die Herstellung eines Filmes zu machen. Die Geschichte wird in Szenen aufgeteilt, diese wiederum in Einstellungen. Es wird eine Skizze angefertigt die den Bildinhalt aus der Perspektive der Kamera darstellen soll (Storyboard). Handlungsabläufe und Dialoge werden geschrieben. Es wird notiert was für Requisiten gebraucht werden, und was für Töne es in dieser Szene gibt.

Dazu gibt es ein vom Lehrer vorbereitetes Formblatt. (03Abb.)

Der Filmemacher wandert von Gruppe zu Gruppe und grübelt mit darüber nach, wie man zum Beispiel aus dem Eingangsbereich der Schule den Flughafen vom Miami machen kann.

( "ein Schild anbringen wo drauf steht "Flughafen Miami"  
"weiss jemand, was Flughafen auf englisch heisst"?  
"Genau... so englische Ansagen dann, next flight to berlin oder so"  
"und vielleicht Palmen?"  
"die Szene können wir dann aber nicht in der Pause drehen, da rennen zu viele Kinder hier rum" )

An der Schule sind übrigens viele schwerhörige Kinder, die mit dem Taxi zur Schule kommen. Und so kurz vor acht gibt's da ein Taxiaufkommen wie am Flughafen Tegel.

Während dieser Gruppensitzung ordnet der Filmemacher die Kinder heimlich in Schubladen ein: Wer ist telegen? wer ist extrovertiert ? wer kann sich gut ausdrücken ? Wer ist freundlich ? Wer bewegt sich langsam, hat aber Präsenz? Wer ist fürsorglich und liebevoll ? wer versteht sich selbst beim Lesen? wer schaut einem in die Augen? wer grüsst zuerst? wer kann tanzen, singen, einen bestimmten Sport ? Wer nimmt von sich aus Kontakt auf? Wer signalisiert, dass er gerne Kontakt möchte? Wer ist aufmerksam ? Wer hat für das Projekt nützliche Erfahrungen? Wer ist kriecherisch? Wer reagiert auf eine freundliche Bitte? Wer hat ein Geheimnis? Wer hat einen eigenen Humor? Wer hat Erfahrungen, die man in der 6. Klasse normalerweise nicht hat? Wer ist irgendwie allein ? Wer kann über sich selbst lachen? Wer mag sich selbst ?

Ein Junge empfiehlt sich gleich beim ersten Termin als den richtigen Mann für eine Hauptrolle, weil er schon mal an einem richtigen Theater gespielt hat. Wir werden auf ihn zurückkommen.

In den nächsten zwei Wochen werden die Drehbuchautorenteam im Deutschunterricht und in Freiarbeit die Drehbücher fertig stellen.

Notiz: Am Rande des Projektes betteln die Kinder auffällig oft die Lehrer/innen um Freiarbeit an. Projektidee: Kinder - Interviews zum Thema: "Wie frei macht Freiarbeit und wovon eigentlich?"

PER E-MAIL:

Hallo Stephan!

Im Anhang sind die (Abschriften der) Szenen der drei Drehbücher (soweit sie bisher erarbeitet wurden). Sie sind noch nicht sehr weit entwickelt und meiner Ansicht nach noch sehr überarbeitungsbedürftig. Folgendes muss wohl noch geschehen:

- komplexe Szenen müssen in einzelne Einstellungen aufgeteilt werden.
  - das Handeln der Figuren muss deutlicher beschrieben werden
  - die Dialoge müssen entfaltet werden
  - die gezeichneten Skizzen (liegen hier jetzt nicht vor) müssen deutlicher werden.

Ich könnte mir vorstellen, dass du morgen im Gruppenraum jeder der drei Gruppen in 15-20 Minuten das an einer Szene deutlich machst, was für das Drehen unbedingt notwendig ist. So nach dem Motto: Wir können nicht erst

am Drehtag überlegen, was die Figur macht und sagt. Und: Immer wenn wir die Kamera an einen anderen Ort stellen, beginnt ein neue Drehbuchseite.

Das oder so ähnlich wäre glaube ich gar nicht schlecht.

Was meinst du?

Ach ja, und dann solltest du den Kindern auch sagen, wo du grundsätzliche Probleme siehst.

Ich freu mich auf morgen!

Gruß

Mathias



04Schwerhörigentest - Raum

foto m. thimm

Die Stimmung bei den Drehbuchautoren ist etwas gereizt.

Das Ganze artet also doch mal wieder in Arbeit aus.

Zum einen wird Ihnen beim Transfer der Geschichten in das Drehbuchformblatt deutlich vor Augen geführt, dass die eine oder andere grossartige Idee wohl doch nicht realisierbar ist, mit unseren Mitteln, bzw. mit unseren Mitteln dann irgendwie doof aussieht.

Genauer betrachtet, sieht das ganze auch verdammt nach Arbeitsbogen aus.

Und sie stossen an ihre Grenzen, was die Gestaltung von konzeptionellen, logistischen, organisatorischen, dramaturgischen Strukturen angeht.

Und wer stösst schon gern an Grenzen?

Vielleicht hätten wir als Einstieg in das Filmprojekt einen existierenden Film analysieren, in seine Einzelteile zerlegen sollen, um ein Gefühl dafür zu bekommen was für Arbeit auf uns zukommt?

Und vielleicht hätten wir früher klar machen sollen, dass wir nicht 3 abendfüllende Spielfilme produzieren müssen, sondern alle drei Filme zusammen etwa 20 Minuten lang werden sollen?

"Das ist doch kein Weltuntergang"

Verzweifelt blickt sich der Filmemacher im Klassenraum um. Er weiss auch nicht, wie man jetzt mal schnell einen Weltuntergang filmt.

Den Autorinnen schwebt als Lösung vor, **"einfach gute Szenen aus THE DAY AFTER TOMORROW bei uns reinzuschneiden "** den sie interessanterweise schon auf Video-CD haben, und morgen mal mitbringen werden.

Während der Filmemacher etwas von Diebstahl erzählt und das so was nicht geht, - Szenen aus anderen Filmen einfach zu klauen, fällt sein Blick auf einen verstaubten Globus oben auf dem Schrank. **"Guckt mal da oben! Der Globus! Den übergiessen wir einfach mit Benzin und zünden ihn an, und filmen das. Fertig ist der Weltuntergang!"**

Erst waren die Mädchen etwas enttäuscht, das Finale ihres Films auf so billige Weise abgedreht zu sehen, aber dann erwärmten sie sich für die Idee.

Es ging dann zwar nicht mit dem erwähnten Globus, weil der Frau X. gehöre und einen Ständer aus Tropenholz hat, aber grundsätzlich war das Problem gelöst.

Jedenfalls waren drei Tage vor Drehbeginn drei endlose jeweils 30 Seiten lange Drehbücher fertig. Umständlich, ohne klare Exposition der Figuren, ohne plausible Handlungsverläufe ohne klar umrissene Konflikte, ohne Wendungen, spannungslos, ohne überraschende Schlüsse. ohne pointierte Dialoge...

...also fast so schlecht wie professionelle Drehbücher.

Ich meine, man teilt ja auch nicht am Montagmorgen, Notenpapier in einer sechsten Klasse aus, und will am Freitagmittag ein Sinfoniekonzert hören!

## **CAFE VOM TENNISCLUB EICKAMP**

## **AUSSEN TAG**

Die Studiobosse nehmen einen kleinen Mittagsimbiss zu sich. Umgeben von den umfänglichen Formblatt - Drehbüchern, machen sie sich daran, die Geschichten zu verdichten. Beflügelt von dem ernsthaften Bemühen, die Ideen der Kinder -in ihrer Ästhetik aber auch in ihrer Unkalkuliertheit weitestgehend nicht zu beschädigen, arbeiten sie die Essenz der Geschichten heraus, bringen ungenau beschriebene Situationen szenisch und visuell auf den Punkt. Wichtig ist auch, sich klar zu machen, wieviel wir wann mit wem schaffen können. Und die Aufgaben gerecht zu verteilen, Und für die 10 Tage einen Drehplan zu machen, der niemanden überfordert, der Luft für Spass lässt, der ermöglicht, dass die Kinder auch die organisatorischen Dinge mitgestalten, sich um Requisiten und Ausstattung und Kostüme selber kümmern können. Das Locations ohne grossen Zeitaufwand erreichbar sind, und wir dort ungestört sind. Spätestens jetzt wird klar, wie toll es ist, dass auch noch eine Lehrerin mit an Bord ist; die auch während des ganzen Projektes mitarbeitet. So können manche Arbeitsphasen parallel stattfinden. Und gerade nicht im Projekt beschäftigte Kinder, Sinnvolles tun. Wir entscheiden uns, nicht chronologisch zu drehen, das evoziert ein intensiveres Mosaikgefühl.

### **Stoffentwicklung, die dritte ...scriptdoctoring**

Am Wochenende vor Drehbeginn schreibt der Filmemacher ein nur 10 seitiges Drehbuch, in dem alle Geschichten erzählt sind, alle Faktoren berücksichtigt sind. Die Übergänge auf die die Erwachsenen so scharf sind, gibt es auch. Es hat einen Rhythmus, es fließt. Jeweils **ein Satz** beschreibt den Bildinhalt, den Handlungsablauf, für **eine Einstellung**. Die Dialoge sind weitgehend aus den Kinderdrehbüchern übernommen. An manchen Stellen ist etwas hinzugefügt um eine Situation zu präzisieren, um einer Figur etwas mehr Profil zu verleihen. Der Umfang der bevorstehenden Dreharbeiten wird in der vorhandenen Zeit zu schaffen sein, alle Kinder sind gleichwertig mit Aufgaben betraut. Es gibt Animation, es gibt Modelltricks, es gibt Feuer, Kunstblut, einen ertrinkenden Lehrer. es gibt Studioarbeit und Originalschauplätze u. a. eine echte Gedenkstätte!) Blue Box, Auto Stunts... (mit irgendwas muss man sich ja sein Honorar verdienen) und es gibt zwei Lehrkräfte die in der Schule gute Vorarbeit bezüglich schulischen Rahmenbedingungen geleistet haben, die vorzüglich organisieren können, sich begeistert einbringen und mitmachen. **(05abbildung Drehbuchseite)** Schade, dass es keine Zeit gibt mit den Autorenkindern das endgültige Drehbuch noch einmal ausführlich zu bearbeiten.

(Eine Übung)

Woraus ist eigentlich ein Zebra? Stellen sie eine Zutatenliste zusammen, und stellen sie eines her.

## **Montag 8h00**

## **KONFERENZRAUM KOFFERFILM PROD**

## **INNEN,TAG**

Wir lesen das Drehbuch am Montagmorgen, mit verteilten Rollen obwohl noch keine Rollen verteilt sind. Die Autoren der verwendeten Kurzgeschichten und die Drehbuchteams werden ausdrücklich gefragt, ob sie mit dieser endgültigen Fassung leben können. Eine Figur "der pffiffige Junge" den wir gestrichen haben, wird auf Wunsch des Drehbuchteams wieder zum Leben erweckt. Sie finden es wichtig, dass ein Kind mithilfe den Bankräuber zu stellen. Wir dachten es reicht, wenn Kinder die Polizei spielen. ja ja ...

Wir werden jeden Tag von der ersten bis zur fünften Stunde drehen und in der sechsten Stunde ist Produktionsbesprechung und Aufgabenverteilung für den nächsten Tag. Pro Tag wollen wir jeweils eine Seite des Drehbuches schaffen.



06Das FBI bereitet den Zugriff vor

foto m. thimm

Bevor die erste Klappe geschlagen werden kann, müssen erstmal die Rollen besetzt werden. und zwar möglichst aus den jeweiligen Drehbuchs-Teams:

es wird gefragt, wer will was spielen, teilweise ist es schon irgendwie unter den Kindern ausgekungelt worden, wer was macht.

Gibt es mehrere Interessenten für eine Rolle wird abgestimmt,

Für die Rolle der "Rita" gibt es mehrere Interessentinnen und eine wird noch vorgeschlagen.

Als gefragt wird "wer ist die Beste?" gibt es für alle drei Mädchen nur Enthaltungen.

Die Klasse hat sich nicht zu einer Miss - Wahl verleiten lassen.

Die Idealbesetzung wird ausgelost.

Apropos erste Klappe. So eine echte Filmklappe ist ein albernes Medienpädagogenfetisch, Braucht man nicht. Nervt nur. Verursacht Fehler. Kostet Zeit.

Schöner ist, nach dem " Kamera läuft "- Kommando für alle eine 10 Sekunden Augenklappe" zu zelebrieren, bevor das "Action!" kommt.

Haben wir aber nicht gemacht, weil mir die Idee erst nach dem Projekt gekommen ist, genauer gesagt, jetzt eben gerade.



07Hintergrund macht Bild gesund

foto m. thimm

Der Drehplan für die erste Woche wird erarbeitet.(naja genauer gesagt, bekannt gegeben und durchgesprochen)

Es werden Zuständigkeiten verteilt, es wird geklärt wer für welche Szene was mitbringt.

An unserem Studio neben dem Rektorat wird ein Schild angebracht. **"Filmstudio bitte nicht stören."**

Ans Lehrerinnenzimmer kommt ein Hinweis, dass frei flottierende maskierte bewaffnete Kinder harmlose Schauspieler sind.

Während einer Gedenkminute für die Opfer von Besan unterbrechen wir unsere Dreharbeiten.

(Der Filmemacher passt sich dem an der Schule herrschenden Sozial - Kodex an

Er akzeptiert die Schulordnung, übernimmt die an der Schule praktizierten Umgangsformen.

Es macht ja auch keinen Sinn, sich für 10 Tage als künstlerischer Sonderpädagoge aufzuspielen und sonstige Lifestyle Fragen aufzuwerfen. Die "law and order- Praktiken der Lehrer/innen werden nicht in Frage gestellt und übernommen.

Aber ein Thema für smalltalk mit den Kindern ist das schon.

**"Dürft ihr im Unterricht eine Mütze aufhaben? Und wie ist das mit Kopftüchern?"**

Oder die Konflikt - Lotsin nach ihrem letzten Einsatz befragen.

Als Studio haben wir so einen Schwerhörigen-Spezialohrenvermessungsraum im schicken Retrolook.

In der Mitte steht eine Art Konsole, die genauso aussieht wie ein Sparkassentresen.

Die Kinder haben noch Broschüren und sonstiges Sparkassenzug mitgebracht.

Schnell druckt der Lehrer noch das Logo aus, und es wird rot ausgetuscht.

Die Kinder sind sehr zufrieden mit der Ausstattung. Es fasziniert sie, dass man nur ein paar Quadratmeter ausstatten braucht und schon hat man eine Sparkasse!

Man muss dann halt nur mit der Kamera aufpassen, dass man nicht zu weit schwenkt.

Natürlich kommt der Spruch : **"sieht irgendwie nicht echt aus"**

**"was hast du denn mitgebracht?"**

**"nüscht"**

**"Aha, dann halt mal die Klappe. Du siehst übrigens auch irgendwie nicht echt aus"**

An eine unfertige Rigipswand hängen die Erwachsenen ein gedrucktes Schild

"Hier entsteht demnächst für unsere Kunden ein Geldautomat"

Natürlich fragen einige Kinder : **"Stimmt das wirklich?"**

Zwei Mädchen haben sich auf dem Kostümsektor gemeinsam richtig schöne Sachen überlegt.

Den Vorschlag den dritten Film auf dem Bahnhof in Kostümen aus der Nachkriegszeit zu spielen haben die Kinder abgelehnt.



08unzufriedene Sparkassenkunden

foto m. thimm

Grundsätzlich gilt: Eine Idee haben reicht nicht. Sie muss auch realisiert werden.

**"Ey für den Weltuntergang können wir doch so ganz viele Häuser aus Papier anzünden!"**

**"Okay, jedes Haus aus Papier das an dem Drehtag da ist, wird angezündet."**

Das McDonalds wurde mit original Pappbechern und Hamburgern bestückt.

Der Junge, der ein Papiermützchen mitgebracht hat, durfte Schwenkfutter sein, und das Restaurant fegen.

Eine Szene haben wir vor einem echten McDonalds gedreht. Danach sind wir noch rein und haben fünf Minuten Originalton aufgenommen, um den beim Schnitt unter "unser" McDonalds drunter zu legen als Atmo.



09Werden gängige Darstellungsklischees und Markierungen unterlaufen?

foto m. thimm

### Schwenkfutter

Mit 22 Kindern in 30 Stunden in Bezug auf Schauspielen in die Tiefe zu gehen, ist nicht möglich. Der zeitliche Rahmen und das Konzept zwingen uns, das Rollenmaterial so kompakt wie möglich zu halten, damit alle, die spielen wollen, wenigstens einen Satz haben, einmal drankommen. Wie beim professionellen Film, ist auch in einem Schulprojekt der Regisseur mit anderen Sachen beschäftigt, anstatt sich um seine Darsteller zu kümmern.

Die Besetzung ist also auch hier die halbe Miete.

Ansonsten gilt für ihn nach über 10 Jahren Schauspielen am Stadttheater:

Besser schlecht gespielt und ans Herz gehend, als gut gespielt aber genau deshalb nicht glaubwürdig. Viele Schultheater - Projekte erschöpfen sich darin, fragwürdige Schauspieler- Attitüden zu reproduzieren.

Basis Regieanweisung: "**mach es so, wie du willst, wie du kannst, wie du dich traust, aber bitte in Richtung Kamera. Versteck dich nicht. du siehst gut aus**"  
"Tu einfach so, als ob."

Zudem haben wir ja das Glück, ein demokratisches Projekt zu sein, wo jeder ständig zu allem seinen Senf dazu geben darf.

Also sagen fünf Kinder gleichzeitig zu einer Schauspieler-Kollegin:

**"So wie du es sagst, hört es sich irgendwie auswendig gelernt an"**

Sie antwortet: **"Ist es ja auch"**.

und der Filmemacher freut sich, wenn sie unbeirrbar ihr Ding durchzieht.

Im Schnitt werden dann ihre zweieinhalb Sätze aus fünf verschiedenen takes zusammengebastelt.

Sehr beliebt bei den Kindern ist "Schwenkfutter" sein. Stumme Nebenrollen, die auf Stichwort durchs Bild huschen. Sie denken, dabei kann ich nichts falsch machen, aber wo immer es geht, wird das Schwenkfutter gegängelt: "**halt bitte das Tablett einen Tick höher, wenn du durchs Bild läufst. Nochmal!**"

Einige Kinder haben durchaus einen entwickelten Gestaltungswillen, und liebäugeln damit, vielleicht mal Schauspieler/in oder so was zu werden.

Andere sind einfach sie selbst, besonders wenn man ihnen einen mehr oder weniger technischen Ablauf vorgibt:

**"schau dich um, setz die Maske auf, schau auf die Uhr, steck das Magazin in die Waffe, lade durch, nimm den Koffer und geh nach links. und lass dir bitte Zeit"**

Manchmal kommt man sich in diesen Projekten auch ein bisschen vor, wie ein Tierfilmer.

Du lässt die Kamera endlos laufen, in der Hoffnung das Fuchselein wird schon irgendwann süß aus dem Fuchsbau gucken... weil es sich nicht beobachtet fühlt...



010zwei hilfsbereite Autofahrer hielten an  
thimm

foto m.

### Aufnahmetechnik

Um alle Kinder ausreichend zu beschäftigen, haben wir entschieden, dass alle mal Kamera machen. Das heisst: 22 mal werden die Grundfunktionen erklärt, 22 mal wird erklärt, dass es darum geht, die Kamerabewegungen zu koordinieren mit der Handlung, die gezeigt werden soll.

"die Kamera ist ein sehr neugieriger aber heimlicher Zuschauer"

Nachdem die Szene eingerichtet ist, und die Schauspieler geprobt haben, wird mit den Kameraleuten besprochen, was die Kamera zu tun hat.

Bei schwierigeren Kamerabewegungen macht der Filmemacher es einmal vor, und dann versuchen es die Kinder KAMERA den.

Schöner ist es, wenn man für das ganze Projekt die selben Kameraleute hat: Es entwickelt sich dann eine vertraute Sprache, und die Kinder machen schnell Fortschritte im bewussten Umgang mit der Kamera.

Aber auch in diesem Projekt gibt es einige, die sich immer wieder einschmuggeln und dann auch gute Gestaltungsideen beisteuern.

Geangelter Ton macht sich zwar immer sehr schön auf den Projektdokufotos, ist aber oft eine lästige Fehlerquelle, Kabelsalat, Rumgehampel mit der Angel. Anstrengend ist es auch, also eher so oft wie möglich mit dem eingebauten Mikro arbeiten, oder das externe Mikro unsichtbar irgendwo in der Nähe der Schauspieler anbringen.

Aber für die Kinder ist es eine sehr interessante Hörfahrung den Ton und all die alltäglichen "Stör"Geräusche, die man oft gar nicht bewusst, wahrnimmt, einmal über den Kopfhörer zu hören.

An einem Aussendrehetag war es sehr windig und wegen schneller Wolken hat alle paar Sekunden das Licht gewechselt. Und an der Kamera musste ständig die Blende verstellt werden.

Da war der Filmemacher etwas genervt. und hat die Kamera selbst gemacht und die eingeteilten Kamerakinder sind etwas zu kurz gekommen.



011Demnächst entsteht hier...

foto m. thimm

## Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei **Workshop Schnitt**

Unser Reservedrehtag wird nicht benötigt. Wir haben also Zeit, uns mit dem Thema Schnitt zu beschäftigen. Wir schliessen den mobilen Schnittplatz (Casablanca, Macrosystem) im Computerraum an den Videobeamer an.

Von unserem Material ( fünf Stunden) zeigen wir den Kindern nur einen einzigen Schnitt.

Als Beweis, dass die Übergänge funktionieren: Der Koffer wird aus dem Kinderzimmer geworfen und landet auf dem Bahnhofsvorplatz.

Ansonsten haben wir entschieden, dass die Kinder den fertigen Film erst auf der Premiere zu sehen bekommen, um die Überraschung und das Staunen und die Freude über den Erfolg zu vergrössern.

Aber ein bewährtes Modul aus der medienpädagogischen Lehrerfortbildung soll den jungen Filmemachern/Innen einen ersten praktischen Einblick vermitteln, welche Funktion Schnitt und Montage im Film haben.

Zwei fünfminütige Szenen (eine für die Jungs, und eine für die Mädchen) aus Sergio Leones "Es war einmal in Amerika". Die Szenen schildern das Leben von jüdischen Kindern im New York der Prohibition

In Gruppen von jeweils drei Kindern werden die Szenen am Schnitt-Computer zerschnitten, bearbeitet und wieder zusammengesetzt. Wir stellen fest, dass eine Sekunde Film aus 25 einzelnen Bildern besteht, wir erfahren, etwas über die Bedeutung des Tons für den Zusammenhalt einer Szene. Wir erfahren wie Bewegungen und Blicke als Schnittpunkte funktionieren.

Wir sprechen - vergleichend mit unserem Film - über Einstellungsgrössen, szenische Auflösung, Um die vier verschiedenen Blickwinkel der Kusszene aus dem Übungsmaterial aufnehmen, musste vier mal die Kamera umgebaut, und vier mal geküsst werden. Eine entsetzliche Vorstellung! Jeder Dreier - Gruppe stehen 20 Minuten zur Verfügung.

### Das tapfere Schneiderlein

Der Schnitt unseres Films, der inzwischen via Abstimmung in Anlehnung an den Titel einer Koffergeschichte **geraubt gedopt gestohlen** heisst, wird vom Filmemacher innerhalb von 5 Tagen gemacht.

Er benötigt dafür circa 20 Stunden.

Per E-Mail:

Hallo Stephan!

Im Anhang die Mitwirkenden-Liste. Bei den Kameramännern und -frauen habe ich den Überblick verloren und sie einfach weggelassen. Ganz am Ende des Films müsste/sollte noch ein Hinweis auf KuBiM und "Kinder machen Kunst mit Medien" erfolgen.

Schönes Wochenende

Mathias

Danke gleichfalls!

Eine Woche nach dem letzten Drehtag kann die feierliche **PREMIERE** des Films im Mehrzwecklosraum der Schule stattfinden.

Abends, vor etwa 100 geladenen Gästen auf der grossen Leinwand.

Während der Vorführung abwechselnd atemlose Stille und wildes Gelächter.

Es ist ein sehr befriedigendes Gefühl für mich, im Halbdunkel des Kinoraumes die Gesichter der Kinder zu beobachten, wie sie staunend und begeistert das Ergebnis ihrer Arbeit betrachten.

Applaus. Anschliessend Buffet. Einige Eltern bedanken sich bei mir, und loben unseren Film.

Mit manchen Kindern ist trotz der kurzen Zusammenarbeit eine Art freundschaftliche Beziehung entstanden. **"UND? Wie fandeste jetzt den Film?"**

**" Mhmm, ganz okay "**

Nach den Herbstferien gibt es noch 2 Schülervorstellungen in Anwesenheit der Beteiligten.

Die Kinder können erleben, wie ihr Film beim Publikum ankommt.

Dann haben wir noch eine interne Auswertung gemacht. "ggg" ist nach Aussagen der Kinder auch bei ihren Familien wohl recht gut angekommen. Eine Mutter fand ihn " etwas kriminell "

Wir schauen uns den Film noch mal über Beamer an. Wem etwas auffällt, oder etwas zu

kritisieren hat, darf den Film stoppen und sagen, was ihn an der Stelle stört oder ihm **unlogisch** erscheint, und was man besser machen könnte. (Weil der Film anerkanntermassen ein Erfolg ist, können wir uns Selbstkritik leisten.)

Die Kinder stoppen den Film etwa alle 45 Sekunden, und ich muss sagen, ihnen ist kaum eine Kleinigkeit entgangen.

Die Kinder verstehen diesen Vorgang keineswegs als Selbstkritik, in Ihrem Tonfall schwingt eher mit, ich hätte ich all diese Schwachpunkte zu verantworten.  
Dabei war es doch ein hochgradig arbeitsteiliger Prozess. \*smile\*  
Meine Augen füllen sich mit Tränen. Die knallharte Kritik der Kindern gibt mir das Gefühl, wieder mal gescheitert zu sein. Die Lehrerin hat Mitleid mit mir. Sie raunzt die Kinder an, sie sollten gefälliger doch auch mal das

012das Positive sehen....



foto m. thimm

Abends werden alle Kinder, die beiden Lehrer/innen und ich von einem Vater der ein Restaurant betreibt, eingeladen. Auf eine Pizza. Und ein oder zwei Gläser Apfelschorle.  
Als wir in das Restaurant rein kommen, sind sogar schon fast alle unsere Pizzas fertig.  
Nach dem Essen verteilt der Lehrer **geraubt gedopt gestorben** an alle auf DVD. Selbstgebrannt. Auch mit einem schönen Aufdruck versehen.  
Später vielleicht einmal eine schöne Erinnerung an die Schulzeit.  
Am nächsten Morgen habe ich eine Vorbesprechung für das nächste Spielfilm - Projekt an einer Steglitzer Grundschule

(Abspann):

DER LEHRER:	Mathias Thimm
DIE LEHRERIN:	Carmen Kiekels
DER FILMEMACHER:	Stephan Samuel

UNSICHTBARE WISSENSCHAFTL BEGLEITUNGFORSCHUNG: Carmen Moersch.

[s.samuel@t-online.de](mailto:s.samuel@t-online.de)